

wuchsen in völliger Einigkeit zu einem Volke, das in den Angelegenheiten Europa's entscheidend auftrat. In demselben Geiste regierte auch Georg's I. Sohn, Georg II., vom Jahre 1728—1760, nur daß er zur Erhaltung des Gleichgewichtes einmal für Oesterreich und dann für Preußen die Waffen ergriff. Treue Gehülfen des Königs und Lenker des Staates waren die großen Minister Robert Walpole und William Pitt.

5. Frankreich; König Ludwig XIV. (1643—1715); Ludwig's Minderjährigkeit.

Während der Zeit, da Großbritannien im Innersten erschüttert erst nach langen blutigen Kämpfen zu einem gesetzlichen Zustande zurückkehrte, war auch in Frankreich die alte Zwietracht in hellen Flammen ausgebrochen. Der Ausgang aber war hier ein anderer, und der Erfolg nicht wie in England, die Befestigung der nationalen Freiheit, sondern vielmehr die Begründung einer unumschränkten königlichen Machtherrschaft.

Schon Richelieu hatte hierzu den Grund gelegt, indem er sowohl im Volke, als auch bei den Vasallen das lebendige Streben der Volksentwicklung nach Selbstständigkeit und einer freien Verfassung als strafbare Uebergrieffe in die heiligen Rechte der Monarchie gewaltsam niederschlug. Die Großen des Reiches und die Edelleute, welche es wagten, auf Recht und Gesetz zu pochen, fielen durch Henkershand, oder die Mauern der Bastille mußten das allzu kühne Feuer dämpfen. An eine Nationalversammlung war seit 1614 nicht mehr zu denken und nur das Pariser Parlament hatte noch zuweilen den Muth, willkürlichen Eingriffen in die Rechte der Nation bescheiden zu widerstreben, weil es noch Männer von hoher Vaterlandsliebe und unbestechlicher Redlichkeit unter seinen Gliedern zählte.

Als König Ludwig XIII. im Jahre 1643 starb, war sein Sohn der Erbe der Krone, Ludwig XIV., erst fünf Jahre alt. Das Parlament ernannte die verwitwete Königin Anna von Oesterreich zur Regentin, in dem stillen Wunsche, daß der junge König dem schwachsinnigen Herzoge von Orleans, oder dem eben so lasterhaftesten als ränkefüchtigen Italiener Gondi, nachmaligen Kardinal Reg., nicht in die Hände fallen möchte. Dafür erklärte Anna von Oesterreich, wohl fühlend, daß sie und ihre Höflinge der schweren Aufgabe, die verwickelte Staatsmaschine zu leiten, nicht gewachsen seien, den Kardinal Mazarin, einen Italiener, den schon Richelieu zu seinem Nachfolger empfohlen hatte, zum ersten Minister und Erzieher des jungen Königs. Mazarin besaß